

DIE LESERECKE

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar. Der »Berchtesgadener Anzeiger« behält sich Kürzungen vor.

Galerien für das Wachterl

Der Präsident des DAV, Prof. Heinz Röhle, steht in seinem Vier-Punkte-Programm für Abschuss im Wintergatter, Aufhebung der Schonzeit und Fütterungsverbot. Das bedeutet: Totalabschuss und das Ende unserer Wildbestände. Die Meinung in den örtlichen AV-Sektionen ist eine ganz andere.

Viele Mitglieder denken aufgrund dieser Aktion über den Austritt aus dem DAV nach. Doch dies ist der falsche Weg. Sie sollten dies in den örtlichen Sektionen besprechen und dann dem DAV-Präsidium ihre Meinung mitteilen.

Positiv sind die Bemühungen des DAV, Tourengeher durch Beschilderungen von Wildruhezonen fernzuhalten, und Pflanzaktionen engagierter DAV-Mitglieder, die den Bayerischen Staatsforsten kostenlos helfen. Das Wintergatter Pfaffenthal, um welches es hier besonders geht, wurde im Jahre 1984 hierhin verlegt, damit das Wild aus dem Bereich des »forstpolitischen Projekts Weißwand« weggezogen wird.

Dafür musste der Steuerzahler viel Geld aufwenden. Für die »Sanierung« der Weißwand etwa Einbau von Stahl, das Setzen von Pflanzen in den Bergwald, wurden 25 Mio. Euro ausgegeben. Es wurde damit versucht, dem Menschen den Berg untertan zu machen. Doch nun hat ein einziger Sturm die Lawinenverbauungen und den Schutzwald zerstört. Wann kommt der nächste Sturm?

Wenn schon eine Straße durch eine Bergflanke, dann sollte sich der Mensch unterordnen. Andere Alpenländer verbauen Lawenstriche und gefährdete Rinnen durch Galerien, damit kann der Verkehr fließen, egal ob Lawinen oder Steinschlag niedergehen wie es im Bergwald üblich ist. Die Sorgen der Ramsauer wegen existenzbedrohender Einbußen im Tourismus nach monatelanger Totalsperre der Alpenstra-

ße sollten Grund genug sein, den gleichen Fehler nicht zu wiederholen.

Das Rotwild als Sündenbock darzustellen, ist der falsche Weg. In verträglicher Dichte existiert es seit jeher im Bergwald, auch wenn es

bei uns von den Gegnern immer als Schädling gesehen wird.

Die einheimische Bevölkerung und auch viele unserer an der Natur interessierten Gäste wissen, dass das Wild zum Wald gehört und der selten gewordene Anblick dieser Tiere ist für jeden ein Erlebnis.

Statt Stahl im Bergwald zu verbauen und die Wildbestände zu vernichten, sollten wir wieder mehr versuchen, ein Teil des Ganzen zu werden. Ein artenreicher, gesunder Wald mit angepassten Wildbeständen sind Güter der Allgemeinheit, die es zu erhalten gilt.

Eine neue Verbauung am Wachterl muss für die Zukunft den Verkehrsfluss sichern, dafür brauchen wir keine Erneuerung des Stahlverhaues, sondern Galerier.

Herbert Zechmeister

Jennerbahnstraße 19

Schönau am Königssee

13.04.2007

Kleinere Privatsender punkten mit Wissenssendungen

Hamburg (dpa) - Die privaten Fernsehsender der »zweiten Reine« entdecken zunehmend Wissenssendungen als Quotenbringer und punkten mit solchen Formaten auch in der Hauptsendezeit am Abend. Das haben die Landesmedienanstalten in ihrem Programmbericht 2006 festgestellt, der jetzt vorgelegt wurde. Danach macht die »Sach- und Lebensweltpublizistik« bei Vox, RTL II, ProSieben und Kabel 1 zwischen 18 und 23 Uhr mittlerweile einen höheren Programmanteil aus als bei ARD und ZDF. Folgende Prozentätze stellt die Studie hierzu